

Crailsheim

„Wenig übrig für Bölgental“

Zum Artikel „Auch Erdkabel ist Eingriff“ (HT vom 21. Dezember):

Zitat aus benanntem Artikel: „Deutliche Kritik äußert das Umweltzentrum an der Tatsache, dass die von seiner Seite schon 2016 ins Spiel gebrachte Südosttrasse nicht in derselben Weise wie die anderen Korridore geprüft wurde, obwohl diese bis auf den Jagsttalabschnitt bei Bölgental das geringste Konfliktpotenzial aufweist. Die NetzeBW argumentiere dort noch mit dem Argument, dass eine Querung wegen des geplanten Rohstoffabbaus nicht möglich sei. Inzwischen seien die Grenzen des Steinbruchs jedoch so weit von Bölgental abgerückt, dass dort ohne spürbare Beeinträchtigung von Einwohnern und Steinbruchbetrieb gequert werden könne. Allerdings müssten auch dort die wertvollen Biotope des Naturschutzgebiets mittels Spülbohrung passiert werden.“

Danke Umweltzentrum, auf euch kann man sich verlassen. Wenn es darum geht, Belastungen auf das Gebiet bei Bölgental zu konzentrieren, seid ihr garantiert die Ersten, die dem zustimmen, oder wie oben, sogar fordern. Aber der Brüller ist die Aussage, die Grenzen des möglichen Steinbruchs seien weit von Bölgental abgerückt.

Nun gut, man kann auch 250 bis 300 Meter als weit abgerückt bezeichnen. Diese Aussage entbehrt nicht eines gewissen Zynismus. Die Herrschaften im Umweltzentrum scheinen ja wenig für die Ortschaft Bölgental, deren Einwohner und den Schutz von Jagst- und Gronachtal – immerhin ausgewiesenes FFH-Gebiet – übrigzuhaben.

Wer braucht solche „Umweltschützer“?

Wolfgang Glasbrenner, Bölgental

Quelle:

| | |
|--------------------------|---------------------------------|
| Publikation | Hohenloher Tagblatt, Crailsheim |
| Regionalausgabe | Hohenloher Tagblatt |
| Ausgabe | Nr.2 |
| Datum | Donnerstag, den 03. Januar 2019 |
| Seite | Nr.15 |
| Deep-Link-Referenznummer | IRA-37459246 |